

# Impulsgeber

Focuna-Präsident Jo Kox über das Prinzip und die Bedingungen

LUXEMBURG

SIMONE MOLITOR

Seit sich der „Fonds national culturel Luxembourg“, kurz Focuna, vor wenigen Jahren neu strukturiert hat, wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Gewährung von Künstlerresidenzen gelegt. Warum diese Möglichkeit für Künstler so wichtig ist und wem sie letztendlich geboten wird, erklärt Focuna-Präsident Jo Kox. „Ein Künstler will ein Projekt realisieren, doch ihm fehlt es an dem nötigen Geld. Er fragt also eine Beihilfe bei verschiedenen Instanzen an. Kulturministerium, ‚Oeuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte‘ oder ‚Fondation Indépendance‘: Diese Organismen funktionieren eigentlich alle nach dem gleichen Prinzip, wenn es darum geht, Subsidien zu gewähren. Viel zu oft spielt nämlich leider die Umsetzbarkeit des Projekts eine Rolle, aber nicht auf künstlerischer, sondern auf finanzieller Ebene“, gibt er zu bedenken. Während sämtlicher „Workshops“ im Vorfeld der „Assises culturelles“ sei indes der Ruf nach mehr Künstlerresidenzen, nach mehr Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten und mehr Förderung im Allgemeinen laut geworden, weiß Kox, worauf man beim Focuna schließlich reagiert habe. „Wir gehen anders vor und geben den Impuls, indem wir Antragsteller sind. Vor allem beurteilen wir dann die Qualität des Projekts, noch bevor wir unseren Blick auf die Machbarkeit richten. Es ist demnach ein richtiges Förderpro-



gramm“, erklärt der Präsident des nationalen Kulturfonds.

## Strenge Bedingungen

Dieses Förderprogramm funktioniert folgendermaßen: Der Focuna macht Projektausschreibungen oder lanciert einen Aufruf zur Einreichung von Bewerbungen. Das Ganze ist an strenge Bedingungen geknüpft. Für manche Residenzen gibt es auch eine Altersbeschränkung. „Viele verschiedene Faktoren spielen mit, prinzipiell wollen wir das Angebot aber so breit wie möglich aufstellen. Ein Künstler muss manchmal mit 40 oder 50 noch genauso unterstützt werden. Immerhin, und dessen sind sich die meisten überhaupt nicht bewusst, hat ein junger Künstler weit mehr Möglichkeiten als ein älterer. Viele Sponsoren und Mäzenen finden nämlich junge Talente extrem sexy, mit 45 ist man schon weit weniger interessant. Vieles hängt letztendlich natürlich vom jeweiligen Partner ab, mit dem wir zusammenarbeiten“, weiß Kox. Schließlich kommt eine Expertenjury zusammen – für jedes Programm

*Die Künstler sollen frei arbeiten können, ohne finanziellen Stress.*

JO KOX | Präsident des Focuna

eine andere - und beurteilt das jeweilige Projekt. Dieses Expertenkomitee, in dem der Focuna übrigens nicht vertreten ist, trifft eine Vorauswahl. Die definitive Entscheidung ist der Struktur vorbehalten, die den Künstler empfängt. Wer ausgewählt wird, bekommt die nötigen finanziellen Mittel, um sein Projekt zu realisieren. Um ein Beispiel zu nennen: Die „Bourse Bicherfrënn“, die aus einer Autorenresidenz von acht bis zehn Wochen in Berlin sowie einer Woche in Bourglinster besteht, ist mit einer finanziellen Unterstützung von bis zu 8.000 Euro verbunden. „Die Künstler müssen demnach nicht noch unzählige andere Einkommensquellen anzapfen. Sie sollen ja frei arbeiten können, ohne finanziellen Stress. So können sie letztlich auch produktiver sein“, meint Kox.

## Momentan fünf Residenzen

Derzeit können Bewerbungen für fünf Künstlerresidenzen beim Focuna eingereicht werden. „Es kommen aber ständig neue Programme hinzu, und bestehende werden überarbeitet oder angepasst, je nachdem wie die Erfahrung war. Beim Projekt selbst, also während der Umsetzungsphase, sind wir nicht involviert, wir ziehen uns zurück, sobald es läuft. Wir wollen vielmehr Mäzen als Finanzier spielen“, bemerkt Kox.

Was das Budget für die Börsen und Künstlerresidenzen anbelangt, so wird momentan noch aus den Reserven geschöpft. Wie viel, in welche Kunstsparte fließt, ist nicht genau festgelegt. Irgendwann solle sich das aber ändern, sagt Kox: „Ziel ist es, in zwei oder drei Jahren genau definieren zu können, wie viel wir pro Bereich einsetzen, demnach richtige Kulturpolitik zu machen und Akzente zu setzen. Bislang haben wir immer versucht, ein Projekt pro Kunstsparte zu haben“.

Das Interesse an den Künstlerresidenzen ist verständlicher Weise groß. Mit einer solchen Nachfrage hatte man beim Focuna fast nicht gerechnet, wie Kox bemerkt: „Wir waren zum Beispiel positiv überrascht, dass sich zehn Luxemburger Schriftsteller für die Autorenresidenz in Berlin meldeten. 15 Kandidaten hatten wir für die ‚Bourse Francis André‘ für bildende Künstler in Bourglinster. Es ist ganz unterschiedlich. Die Nachfrage ist da“. Dass die Vorgaben für solche Börsen und Künstlerresidenzen derart streng sind, erklärt der Focuna-Präsident in wenigen Worten: „Es geht um die Qualität, das ist das Kriterium Nummer eins. Wir wollen ja allen voran die professionellen Künstler unterstützen“.

➔ Mehr erfahren unter  
[tinyurl.com/focunaprogramm](https://tinyurl.com/focunaprogramm)